



Unterstützte Kommunikation an der Albatros Schule

Viele Kinder und Jugendliche können sich nicht bzw. nur mit vertrauten Personen oder nur in bestimmten Situationen mit ihrer eigenen Sprache verständigen.

Wichtigstes Ziel im Bereich der Unterstützten Kommunikation ist es, diesen Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten zu erschließen, im sozialen Miteinander ihre Bedürfnisse, Meinungen, Fragen oder Gedanken einzubringen und verstanden zu werden.

Dazu sollten sämtliche Möglichkeiten der/s Betroffenen genutzt werden und so ein individuelles Kommunikationssystem aufgebaut werden. Welche Möglichkeiten existieren nun, um die Lautsprache zu ergänzen oder zu ersetzen? Hier müssen für jede/n Betroffene/n individuell verschiedene Möglichkeiten erarbeitet werden, die sie/er parallel oder in Abhängigkeit von der Situation einsetzen kann.

Zum Beispiel:

- Nutzen von Lautsprachresten (z. B. „Ah“ bedeutet „ja“ und „a a“ bedeutet „nein“)
- gezielte Blick- und Zeigebewegungen, körpereigene Zeichen für Ja und Nein (z.B. mit den Augen nach oben schauen bedeutet „ja“ und zur Seite schauen heißt „nein“)
- Gesten und Gebärden
- Kommunikationstafeln oder –mappen mit Symbolen und Fotos von Personen
- verschiedenste elektronische Kommunikationshilfen mit Sprachausgabe

In Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften, Bezugspersonen und Therapeutinnen/Therapeuten muss für jede/n unterstütztes kommunizierende/n überlegt und ausprobiert werden, wie sie/er mit ihrer/seiner Behinderung diese Möglichkeiten am besten ausschöpfen kann, d.h. welche Kommunikationshilfen, welche -strategien und –techniken für ihn am effektivsten sind. Genauso wichtig sind Überlegungen zum Vokabular und zu den Ansteuerungsmöglichkeiten bei motorischen Schwierigkeiten.

Interne Beratung für Unterstützte Kommunikation an der Albatros-Schule

In der Albatros-Schule stehen dem Kollegium derzeit Frau Pivitt und Frau Ruhl als Beraterinnen für Fragen zur Unterstützten Kommunikation zur Verfügung.

Die Kolleginnen und Kollegen können auf folgende Beratungsangebote zurückgreifen:

- Ausleihen von Kommunikationsgeräten und Hilfsmitteln



- Beratung zum Anbahnen von Unterstützter Kommunikation
- Beratung zur Handhabung elektronischer Kommunikationsgeräte
- Unterstützung bei der Programmierung, Pflege und Wartung von komplexen Sprachausgabegeräten
- Beratung zur Ansteuerung von Kommunikationsgeräten und PC
- Hospitation im Klassen- Gruppen- und Einzelunterricht, um gemeinsam methodisch-didaktische Fragen für die unterstütz sprechenden Schüler zu überlegen und diese dann gemeinsam im Förderplan zu verankern.
- Unterstützung bei der Beantragung von Hilfsmitteln
- Information über neue Geräte oder Ansteuerungsmöglichkeiten

Um diese Beratung effektiv zu gestalten und einen Überblick über die kommunikative Entwicklung aller Schülerinnen und Schüler zu haben, wird zu Beginn des Schuljahres für jedes Kind, das über keine verständliche Lautsprache verfügt, von den Klassenlehrkräften ein Fragebogen ausgefüllt. Mit diesem Fragebogen wird die kommunikative Entwicklung kontinuierlich dokumentiert sowie nächste Förderziele in der Kommunikation formuliert. Diese Fragebögen werden im Uk_Raum archiviert.

Bei der Beratung zur Anbahnung von Kommunikation wird mit den Lehrkräften gemeinsam überlegt wie die Schülerin/der Schüler durch sein Handeln (z.B. einen Taster berühren) eine Reaktion auslösen kann (z.B. Ventilator anschalten) und somit das Ursache-Wirkungsprinzip verstehen und die Kraft der Sprache entdecken kann. Die Erfahrung, dass ich meine dingliche und personelle Umwelt beeinflussen kann ist eine wichtige Grundlage für die weitere Sprachentwicklung.

Die Beratung der Handhabung und der Pflege von komplexen Sprachausgabegeräten findet in der Regel ohne die Nutzer dieser Geräte statt. Hier steht im Vordergrund, dass die Lehrkräfte in die technischen Details der Geräte und die Anordnung des Vokabulars eingeführt werden, denn nur wer sich mit dem Gerät auskennt, kann seine Schülerin/ seinen Schüler auch optimal fördern.

Bei Beratungen zur Ansteuerung von Kommunikationsgeräten steht im Vordergrund, für die Kinder eine optimale und auch praktikable Ansteuerung zu finden, welche ihnen einen schnellen Zugriff auf das zur Verfügung gestellte Vokabular erlaubt. Ergänzend oder damit kombiniert sollte für die Schüler auch eine Möglichkeit der Ansteuerung des PCs gefunden werden.

Bei Hospitationen in Lerngruppen oder im Klassenunterricht steht die Frage im Vordergrund, in wiefern ein Kind, welches sich mit seiner Lautsprache nicht ausreichend verständigen kann, mit seinen kommunikativen Möglichkeiten optimal ins Unterrichtsgeschehen integriert werden, sich Lerninhalte erschließen und am Gruppengeschehen gleichberechtigt partizipieren kann.



Die Beratung zu Neuheiten bei Geräten und Ansteuerungstechnik soll den Kollegium ein weites Spektrum an Möglichkeiten aufzeigen, um für ihre Schülerinnen und Schüler das optimale Hilfsmittel zur Unterstützung der Kommunikation anbieten zu können. Bei der schnelllebigen Entwicklung auf diesem Gebiet kann nicht von jedem Kollegen erwartet werden, hier stets einen aktuellen Überblick zu haben.

Bei Bedarf werden zu den beiden letzten Punkten werden von Frau Pivitt und Frau Ruhl u.a. Termine mit Hilfsmittelfirmen arrangiert sowie begleitet, wo die Kinder neue Kommunikationsgeräte und/ oder Ansteuerungsmöglichkeiten oder eine Verbesserung der Nutzung bzw. Ansteuerung bereits Vorhandener Geräte ausprobieren können.

Ihr Aufgabenbereich ist es auch zu versuchen, die von den einzelnen Schülern und Schülerinnen benutzten Kommunikationshilfen (Mappen und Gerät) und Gebärden so weit wie möglich zu standardisieren, um zu erreichen, dass möglichst alle Lehrkräfte sich mit den benutzten Medien auskennen und die Nutzer modellierend unterstützen können. In diesem Rahmen wird eine einheitliche Nutzung von Symbolen für Stundenpläne, Raumbeschilderungen etc. angestrebt.